

---

# Aufwachsen in einer Welt mit Medien Chancen und Risiken für unsere Kinder



17.1.2019 Visp

19:00

Kultur- und Kongresszentrum La Poste

Dr. phil. Eveline Hipeli

Pädagogische Hochschule Zürich

Lagerstrasse 2 8090 Zürich [phzh.ch](http://phzh.ch)

# Kinder im Alter von 0-6 und Medien (Herzig/ Grafe)

---

*"Medien und kleine Kinder – immer noch ein pädagogisches Reizthema, denn die medienfreie Kindheit wird nach wie vor als Ideal beschworen. Die Lebensrealität jedoch konterkariert das Ideal. Kinder sind vom ersten Lebenstag an von Medien umgeben."*

Aus: Herzig, Bardo/Grafe, Silke: Digitale Medien in der Schule. Standortbestimmung und Handlungsempfehlungen für die Zukunft. Studie zur Nutzung digitaler Medien in allgemein bildendenden Schulen in Deutschland.

# Fakten: Kinder und Medien

- / 47 % hören täglich oder fast täglich Musik.
- / 42 % sehen täglich oder fast täglich fern.
- / 37 % lesen täglich oder fast täglich Bücher.
- / 25 % gamen täglich oder fast täglich.
- / 21 % nutzen täglich oder fast täglich ein Handy.
- / 52 % haben ein eigenes Handy. 69% nutzen mindestens ab und zu ein Handy. Obwohl viele Kinder noch kein Handy besitzen, ist es ihr Lieblingsmedium.
- / 67 % der Kinder nutzen mindestens ab und zu das Internet. Bei den 12-/13-Jährigen sind es 97%. 9 % der Kinder, die das Internet nutzen, haben sich online schon einmal belästigt gefühlt.
- / 76% der Mittelstufenschülerinnen und –schüler nutzen YouTube mindestens einmal pro Woche. YouTube ist noch vor WhatsApp und Instagram die beliebteste App.
- / 13 % der Kinder geben an, dass sie mindestens einmal pro Woche ihr Handy nutzen, wenn sie eigentlich schlafen sollten. Bei den 12-/13-Jährigen sind es 33%.

Quelle: MIKE-Studie 2015, repräsentative Studie über 6- bis 13-Jährige in der Schweiz

# Aufwachsen mit Medien

Kinder wachsen heute mit einem reichhaltigen medialen Equipment auf. Das bedeutet jedoch nicht, dass ihnen non-mediale Tätigkeiten nicht wichtig sind.



# Bedeutung von Medien in der Lebenswelt von Kindern

- Der Erstkontakt mit verschiedenen Medien verschiebt sich seit Jahren – in immer jüngere Altersbereiche.
- Bücher, Hörspiele, **Tablets**, Fernsehen...
- Fernsehen als Leitmedium von Kindern (nur wird nicht nur der TV benutzt...)
- Beliebtheit von Hörspielen und Büchern aber ungebrochen

MEDIEN sind heute ein Teil der Lebenswelt der Kinder. Quantitativ zahlreicher, aber oft einfach nur ein Puzzleteil im Ganzen.

Non-mediale Freizeit ist wichtig.

→ Digitale Medien sind ok, wenn man es nicht übertreibt...

# Digitale Medien sind beliebt, keine Frage.

- Sie sind einfach zu bedienen.
- In vielen Haushalten sind Tablets oder Smartphones vorhanden, die die Kinder nutzen dürfen.
- Es gibt eine Vielzahl von Apps...
- ...aber leider auch viele schlechte Apps.
- Der Markt an Kinderapps wächst stetig.
- Mit Apps kann man Lernen, Spielen, sich Unterhalten, Fernsehen, Fotografieren...Tun was die “Grossen“ auch tun.

# Primarschulkinder und Smartphones

■  
*„Alle haben schon eins, nur ich nicht!“*

*„Ich brauche unbedingt auch ein Smartphone!“*

- Alter bei Erstbesitz rückt nach unten (früher: Ab Ende 6. Klasse)
- Kinder wissen oft gar nicht, was man mit dem Gerät alles machen kann
- Peer Pressure (Eltern schliessen sich zusammen, Verträge)
- Unterschiedliche Peers / Unterschiedliche Notwendigkeit von Smartphones

# Digitale Medien in der Schule

- Der Lehrplan 21 bringt Medienbildung und Informatik in die Schule (ab Kindergarten)
- Das bedeutet jedoch nicht, dass die Kinder nun nur noch vor den Bildschirmen sitzen





# Schaden digitale Medien der Entwicklung?

- Kinder brauchen zum Aufwachsen in erster Linie realen Kontakt zu «echten» Bezugspersonen
- Medienfiguren sind gut und recht – ersetzen aber nie Freunde, Eltern etc.
- **Primärerfahrungen** sind enorm wichtig (Malen am Ipad, im Sandkasten wühlen, echten Teig bearbeiten auch wenn was schmutzig wird...)
- **Sekundärerfahrungen** via Medien können das Leben der Kinder nur dann bereichern, wenn sie besprochen und mit Primärerfahrungen verglichen werden können.
- Medien dürfen das Leben ergänzen. Keine Tätigkeiten ersetzen.

# Ein zu viel an Medien...

- ...kann einen Einfluss auf die Schulnoten bedeuten
  - ...nimmt einem die Zeit, die mit anderen Hobbies/ Tätigkeiten verbracht werden kann
  - ...kann sich negativ auf die Nachtruhe auswirken (Handy neben Bett).
  - ...in zu jungen Jahren mit nicht altersgerechten Inhalten kann das Weltbild prägen (falsche Vorstellungen, Missverständnisse)
- **Medienregeln mit Bildschirmzeit pro Tag/ pro Woche machen Sinn. Je jünger das Kind, desto weniger Bildschirmzeit.**
- **Kein Vorschulkind „braucht“ ein eigenes Tablet.**

# Good read (mit Hinweisen auf Fachstellen)



## Isabel Willemse **Onlinesucht**

Ein Ratgeber für Eltern,  
Betroffene und ihr Umfeld

# Risiken und Chancen

## RISIKEN

- Nicht altersgerechte oder illegale Inhalte
- Missverständnisse, Angst
- Überforderung
- suchtähnliche Zustände
- unerwünschte Kontakte
- Ablenkung
- Cybermobbing

...

## CHANCEN

- Kommunikation mit Peers etc.
- Informationsquellen
- Unterhaltung
- Vernetzung (global)
- Ressourcen für Schule und Beruf
- Kreative Möglichkeiten

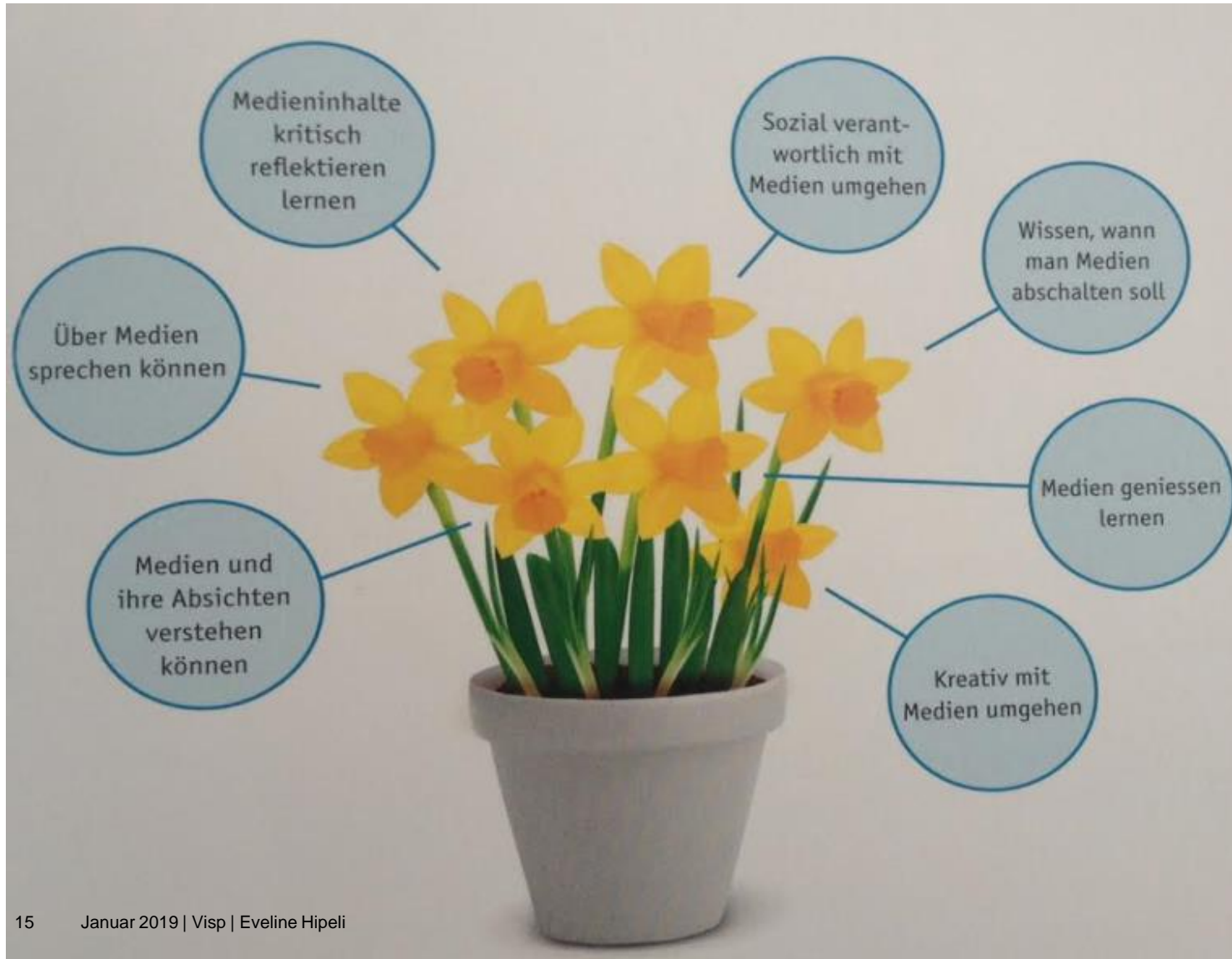
...

# Kinder merken, wenn wir „da, aber nicht da“ sind.



# MEDIENKOMPETENZ

Ein „Blumenstrauss“ an Fähigkeiten



# Fazit

Medienerziehung ist ein *Bestandteil von Erziehung*. Wer früh genug damit beginnt, mit Kindern über Medien und ihre Facetten zu sprechen, hat es später bei den „komplexeren“ Themen leichter.

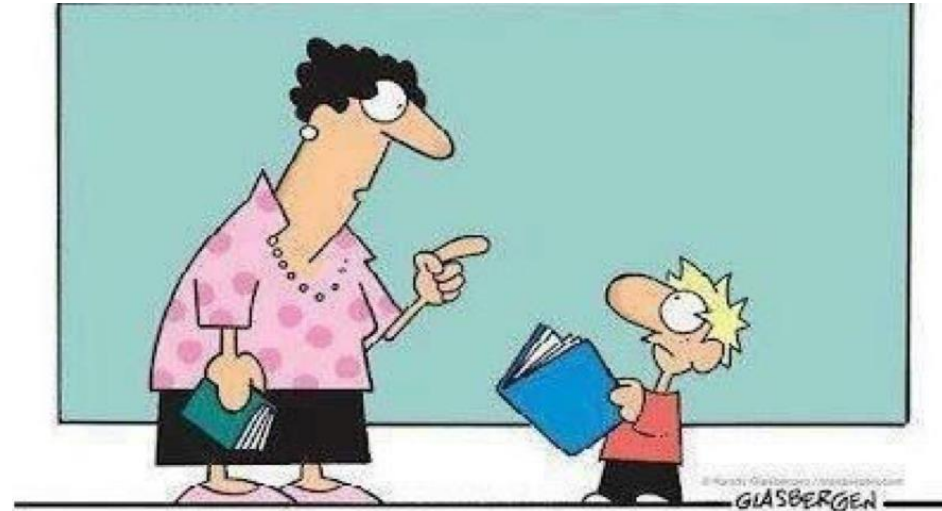


# Kontakt

Kontakt:

Dr. Eveline Hipeli

[eveline.hipeli@phzh.ch](mailto:eveline.hipeli@phzh.ch)



It's called **reading**.  
It's how people install new  
software into their brains.

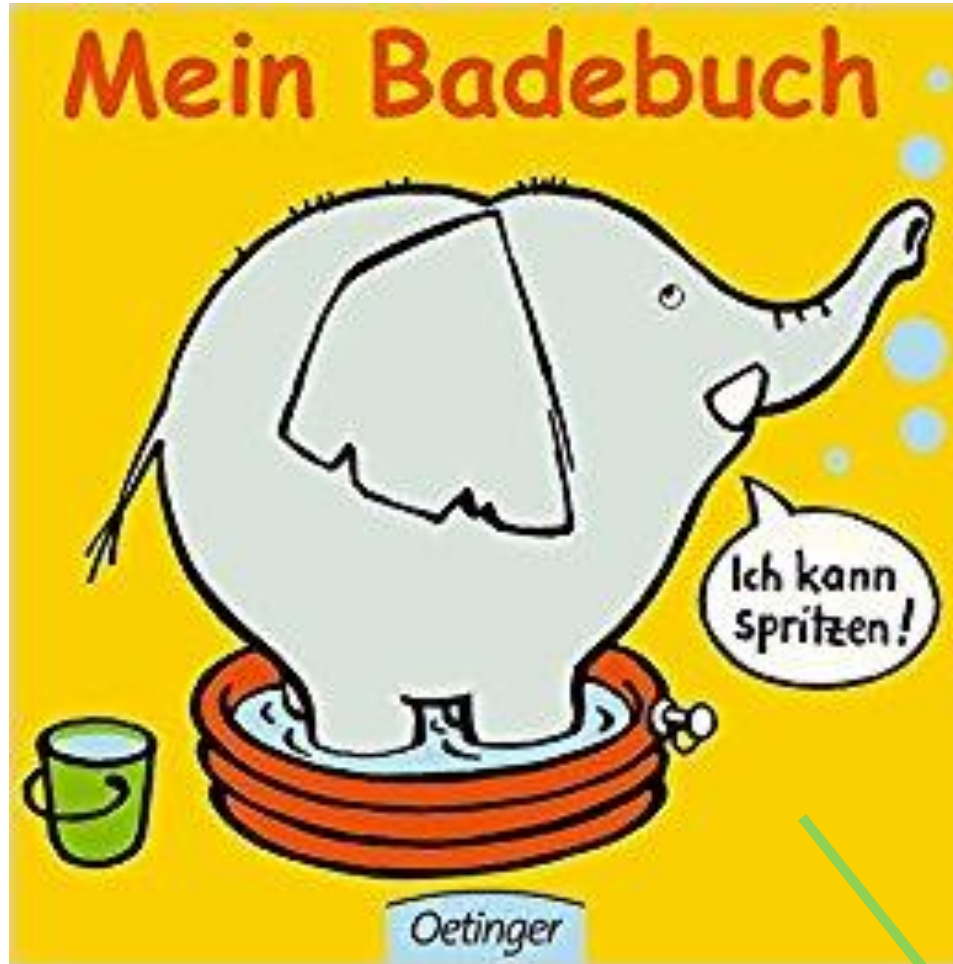


# Selbstreflexion als Eltern (Testfragen) (Scholz 2016)

- Wie oft gelingt es uns, das Smartphone stumm oder in den Flugmodus zu schalten?
- Welche Zeiten sind uns dafür besonders bedeutsam?
- Haben sich diese Zeiten in den vergangenen Monaten eher vermehrt oder verringert? Wie wäre das zu erklären?
- Wie oft sieht mich mein Kind online agieren? In welcher Weise artikuliert es Interesse, Zustimmung oder Ablehnung für diese Aktivitäten? (S. 54)
  
- In welcher Verfassung habe ich das Internet besonders stark genutzt?
- Warum war oder ist die Virtualität manchmal leichter erträglich als die Realität?
- Unter welchen Bedingungen ist für mich das Agieren in der berührbaren Welt vielversprechender? (S. 56)

Führen Sie ein Medientagebuch (vgl. Hipeli, 2014, S. 204)

# Medienerziehung – ab wann?





# Wie geht das nun mit dieser Medienkompetenz?

- Medienkompetenz als komplexes Konstrukt...
- ...welches gar nicht so kompliziert umzusetzen ist.
- Das technische Knowhow ist bei Weitem nicht alles.
- Eltern und Bezugspersonen können viel mehr Medienkompetenz vermitteln, als sie glauben...

...und zwar weil sie über **Lebenserfahrung** verfügen.

# Eltern und Bezugspersonen (und was sie im Zusammenhang mit Medien tun sollten) Hipeli 2017

---

- ...**be**gleiten
- ...**be**urteilen
- ...**be**sprechen
- ...**be**schränken
- ...**be**strafen
- ...**be**lohn

# Wie unterstützen wir unsere Kinder denn nun?

## Vier wesentliche Punkte:

- Medienerziehung beginnt **beim Erstkontakt** mit Medien.
- Medienerziehung beginnt **NICHT** bei den ersten **Problemen** mit Medien, oder erst wenn das Smartphone ein Thema wird.
- **Jeder** Erwachsene kann ein Kind im Umgang mit Medien unterstützen.
- Erwachsene sollen realistische **Vorbilder** sein.

### **Begleitung ist besser als Verbote.**

Kinder benötigen in digitalen Welten die Begleitung durch die Eltern. Reden Sie mit dem Kind über seine Erfahrungen mit digitalen Medien.

### **Kinder brauchen medienkompetente Vorbilder.**

Bezugspersonen sind für Kinder und Jugendliche Vorbilder im Umgang mit Medien. Überprüfen Sie deshalb Ihre eigenen Mediengewohnheiten.

### **3-6-9-12-Faustregel**

Kein Bildschirm unter 3 Jahren, keine eigene Spielkonsole vor 6, kein Internet vor 9 und kein unbeaufsichtigtes Internet vor 12.

### **Beachten Sie Altersfreigaben.**

Für Filme ([jugendundmedien.ch](http://jugendundmedien.ch)) und Computerspiele ([pegi.ch](http://pegi.ch)).

### **Bildschirmzeiten gemeinsam festlegen.**

Bestimmen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wie viel Zeit es pro Tag oder pro Woche vor Bildschirmen verbringen darf. Setzen Sie klare Grenzen und achten Sie darauf, dass die Abmachungen eingehalten werden.

### **Bildschirme sind keine Babysitter.**

Sorgen Sie für Freizeitaktivitäten ohne digitale Medien.

### **TV, PC und Spiele ins Kinderzimmer**

Platzieren Sie die Gemeinschaftsräume, Smartphones und Tablets nicht im Kinderzimmer.

### **Schauen Sie ge** **Ihr Kind chattet**

Onlinebekanntsch nur begleitet von und an öffentliche

### **Vorsicht mit pri**

Sagen Sie Ihrem I persönlichen Daten Alter und Telefonnummer ausser wenn es v gesprochen hat.

### **Offene Gespräch** **als Filtersoftware**

Sprechen Sie mit ihrem Kind altersgerecht über Sexualität und Gewalt. Eine Filtersoftware ist sinnvoll, garantiert aber keinen vollständigen Schutz.

## Elternbriefe **Medien**



# Konkrete Empfehlungen:

- „Leitplanken“ als Hilfen verstehen
- Das Alter des Kindes und dessen Entwicklungsstand beachten
- Familieninterne, passende Medienregeln bestimmen und durchsetzen
- Nicht nur auf die Zeiten schauen (Motive/ Kontext/ Inhalte)
- Evtl. Medientagebuch führen, später Medienzeitbudget festlegen.
- Mit ansteigendem Alter die Kinder auch mitdiskutieren lassen
- ...es muss nicht immer pädagogisch wertvoll sein.
- Schrittweise die Medien kennenlernen (Bsp. 3D Kino vs. TV-Film)
- Das Kind begleiten. Wissen, was das Kind liest, schaut, gamed.

*Das Kind von seinen Medienerlebnisse erzählen lassen, Interesse zeigen.*



# Tipps:

[www.jugendundmedien.ch](http://www.jugendundmedien.ch) (Kurse, Infomaterial)

[www.usk.de](http://www.usk.de)

[www.ulladieeule.ch](http://www.ulladieeule.ch) (LMVZ)

[www.projuventute.ch](http://www.projuventute.ch)